

Der Regierungsrat des Kantons Thurgau an den Grossen Rat

24

EA 97

247

Frauenfeld, 3. Februar 2026
Nr. 47

Einfache Anfrage von Gabriel Macedo vom 17. Dezember 2025 „Abnehmende Berichterstattung im Thurgau“

Beantwortung

Sehr geehrter Herr Präsident
Sehr geehrte Damen und Herren

In der Medienbranche findet ein Paradigmenwechsel statt. Neben den klassischen Medien wie Zeitungen, Fernsehen und Radio – worauf sich die Einfache Anfrage offenbar besonders bezieht – nehmen soziale Medien eine immer wichtigere Rolle ein. Im Vergleich zu den klassischen Medien haben die sozialen Medien eine schnellere Reaktionszeit und können im Normalfall die wichtige Erstinformation zu einem Thema oder Ereignis für sich beanspruchen. Die Reaktionszeit geht allerdings regelmässig zulasten einer fundierten Abklärung und damit der inhaltlichen Qualität. Zudem werden in den sozialen Medien zunehmend gezielt Falschinformationen verbreitet, teilweise auch durch ausländische staatliche Organe. Dies scheint für einen gewissen Teil der Bevölkerung keinen erheblichen Nachteil darzustellen, worin sich die zweite Dimension des Paradigmenwechsels hin zu sozialen Medien zeigt: Die Information muss nicht nur schnell sein, sondern auch einen Unterhaltungswert haben. Die sachlich differenzierte Information ist damit nur noch eines von mehreren Qualitätsmerkmalen der Berichterstattung. Gerade dieser Aspekt ist aber entscheidend, wenn es um die Rolle der Medien als „vierte Staatsgewalt“ geht, indem durch eine korrekte, differenzierte Information der Bevölkerung eine öffentliche Debatte und Meinungsbildung zu relevanten Themen ermöglicht werden. Der Paradigmenwechsel führt dazu, dass die Bedeutung aller Medien als vierte Staatsgewalt generell und jene der klassischen Medien insbesondere abnimmt. Umso wichtiger ist es aus staatspolitischer Sicht daher, dass die vorhandene Medienvielfalt erhalten bleibt.

Frage 1: Wie beurteilt der Regierungsrat die aktuelle Entwicklung der lokalen und kantonalen Medienberichterstattung im Thurgau?

Die Zahl lokaler und regionaler Printmedien im Kanton Thurgau ist in den vergangenen 15 Jahren relativ konstant. Zum Beispiel sind mit „Regi Die Neue“ oder „Frauenfeld aktuell“ auch neue Medien entstanden. Lokale Medien sind u.a. Abnehmerinnen der Medienmitteilungen des Kantons. Zudem nehmen sie ab und zu an Medienkonferenzen des Regierungsrates oder der kantonalen Verwaltung teil, wenn deren Inhalte ihre Region betreffen. Mit der „Thurgauer Zeitung“ verfügt der Thurgau ausserdem über eine Zeitung, die täglich über den Kanton Thurgau und seine Regionen berichtet.

Dass aus betriebswirtschaftlichen Überlegungen die Umfänge der Zeitungen in den vergangenen Jahren reduziert und die Regionen grösser gefasst wurden, ist zu bedauern. Neben den gedruckten Medien berichten verschiedene TV- und Radiosender über lokale und regionale Themen im Kanton Thurgau. Insgesamt gibt es daher genügend unabhängige Medien, die über den Kanton Thurgau berichten, auch wenn deren Sparmassnahmen zu Reduktionen des Umfangs geführt haben.

Frage 2: Sieht der Regierungsrat Risiken für die demokratische Meinungsbildung und die Transparenz politischer Prozesse aufgrund der abnehmenden medialen Präsenz thurgauischer Themen?

Unabhängige Medien sind für eine funktionierende Demokratie unerlässlich. Der Regierungsrat und die kantonale Verwaltung unterstützen die Medienschaffenden bei ihren Recherchen, stellen fundierte Basistexte zur Verfügung und organisieren informative Medienkonferenzen. Die Mitglieder des Regierungsrates, der Staatsschreiber sowie die Amtsleiterinnen und Amtsleiter stehen häufig persönlich für Auskünfte oder Interviews zur Verfügung. Die Förderung der demokratischen Meinungsbildung gehört zu den zentralen Aufgaben der Medien. Ob und in welchem Umfang Inhalte aufgegriffen werden, entscheiden die Redaktionen. Mit der Zustellung von Medienmitteilungen an alle Redaktionen, die über den Kanton Thurgau berichten, schafft der Kanton Thurgau aber die Voraussetzungen für eine angemessene mediale Präsenz. Auch in den sozialen Medien ist der Kanton Thurgau aktiv und adressiert dabei den einleitend erwähnten Paradigmenwechsel in der Medienbranche. Positiv zu werten ist auch der eingeführte Livestream-Dienst zu den Sitzungen des Grossen Rates.

Frage 3: Welche Beobachtungen macht der Regierungsrat hinsichtlich der Medienvielfalt und der öffentlichen Informationsversorgung im Kanton?

Im Kanton Thurgau besteht noch eine gewisse Medienvielfalt (siehe Frage 1). Gerade Lokalzeitungen sind weiterhin regelmässige Abnehmerinnen von Informationen der Behörden und verbreiten diese. Die Ausrichtung grösserer Medienunternehmen hat sich

hingegen geändert. Der Stil ist vielerorts boulevardesker – also aggressiver, suggestiver und auf Gerüchten oder anonymen Quellen basierend – geworden, um neben der Information auch einen Unterhaltungseffekt zu erzielen. Der Stellenwert von fundierten Recherchen nimmt ab. Waren diese vor zehn Jahren noch zentraler Bestandteil jeder Berichterstattung, versuchen damit heutzutage nur noch die grössten Zeitungen, Themen zu setzen. Hingegen wird es immer wichtiger, emotionsgeladene Geschichten kolportieren zu können (Knatsch, Skandale, Tragödien etc.). Medienschaffende werden an der Anzahl Klicks auf der elektronischen Plattform gemessen; das Leseverhalten der Printleserinnen und -leser bleibt im Dunkeln. Politische Themen bleiben daher vermehrt auf der Strecke, was dem demokratiefördernden Effekt von Medien abträglich ist.

Frage 4: Welche Rolle misst der Regierungsrat dem Lokal- und Regionaljournalismus für das Funktionieren der demokratischen Öffentlichkeit im Kanton Thurgau bei?

Wie erwähnt sind unabhängige Medien für eine funktionierende Demokratie unerlässlich. Demokratische Meinungsbildung lebt vom Diskurs, den die Medien mit einer Information der breiten Öffentlichkeit ermöglichen. Diese Rolle können neben klassischen Medien auch soziale Medien übernehmen, was sich bei der Zielgruppe der jüngeren Bevölkerung oftmals sogar als effektiver erweist. Damit die Medien die Rolle der „vierten Staatsgewalt“ wahrnehmen können, ist es allerdings zwingend, dass sie unabhängig agieren. Diesbezüglich ist jede direkte staatliche Medienförderung grundsätzlich kritisch zu beurteilen.

Frage 5: Wie beurteilt der Regierungsrat die mittel- bis langfristigen Auswirkungen der abnehmenden medialen Berichterstattung über thurgauische Themen auf politische Teilhabe, Transparenz und öffentliche Debatte?

Es ist von zentraler Bedeutung, dass es im Kanton Thurgau weiterhin lokale, regionale und kantonale Berichterstattung gibt. Es darf unter Respektierung der Unabhängigkeit der Medien aber keine staatliche Aufgabe werden, dies zu garantieren. Dann würden die Medien ihre demokratiefördernde Funktion verlieren. Medienunternehmen sind Unternehmen, die genauso dem Wettbewerb ausgesetzt sind wie Unternehmen in anderen Branchen. Entsprechend handeln sie unabhängig und nach wirtschaftlichen Kriterien. Sie müssen sich dem Paradigmenwechsel stellen, wie dies Unternehmen in anderen Branchen ebenfalls tun mussten, und tun dies verschiedentlich auch erfolgreich. Die Unabhängigkeit der Medien ist dabei ein hohes Gut, das keinesfalls aufs Spiel gesetzt werden darf.

4/4

Der Präsident des Regierungsrates

Der Staatsschreiber

RS

